

Ferdinand Wilhelm Kaumann,

Königlicher Professor und Direktor der Realschule in Görlitz.

Geb. den 11. Juni 1798, gest. den 9. März 1868.

Vorgetragen in der Hauptversammlung den 29. April 1868 von Leopold Haupt,
Past. prim.

Das treueste und thätigste Mitglied unserer Gesellschaft, welches niemals in unseren Jahresversammlungen fehlte, unser lieber Kaumann weilt nicht mehr unter uns. Gott hat ihn am 9. des vorigen Monats durch einen schnellen und schmerzlosen Tod zu sich gerufen und wir haben seine sterbliche Hülle mit tiefer Trauer unter der allgemeinsten Theilnahme der Einwohner dieser Stadt begraben.

Wie mir die traurige Pflicht oblag, dem Freunde meiner Jugend, mit welchem ich hier eine lange Reihe von Jahren durch das dreifache Band des Amtes, der Wissenschaft und der Liebe auf das engste vereinigt war, den letzten Scheidegruß in das Grab nachzurufen, so ist es mir heute beschieden worden, Ihnen, meine hochzuverehrenden Herren und Freunde, in deren Kreise er so gern weilte, Einiges aus dem Lebensgange des theuren Vollen deten mitzutheilen.

Ferdinand Wilhelm Kaumann war der jüngste Sohn eines Riemeisters zu Sorau in der Niederlausitz. Geboren am 11. Juni 1798 und schon nach 11 Wochen verwaiset, besuchte er von 1803—1807 die unteren Klassen des Waisenhauses und von 1807—1817 das Gymnasium seiner Vaterstadt unter den Rektoren Küffer und Adler. Ostern 1817 verließ er diese Anstalt mit dem glänzenden Zeugnisse No. 1. Es wird ihm darin nachgerühmt, daß er „mit schneller Fassungskraft den thätigsten Eifer und die kräftigste Beharrlichkeit verbunden und durch natürliche Talente und Fleiß es soweit gebracht habe, daß er sich in allen Lehrgegenständen auszeichnete.“ In Leipzig studirte er 3 Jahre lang Theologie und Philologie mit dem gewissenhaftesten Fleiße. Er besuchte namentlich die Vorlesungen von Krug, Herrmann, Beck, Rosenmüller, Lindner, Winzer, Tittmann, Cramer, Winer, Wendt und Kruse. Durch die Vorträge des letztern wurde ihm eine vorwiegende Neigung zu den historischen Wissenschaften eingeflößt, und er gab sich ihnen mit solchem Erfolge hin, daß ihm der Unterricht des damaligen Kurprinzen, jetzt depossedirten Kurfürsten von Hessen, in der Geographie und Statistik übertragen wurde. Ohngeachtet er nach Beendigung seiner Universitätsstudien die Berechtigung zum Eintritt in das Prediger-Seminar zu Wittenberg und die Aufforderung dazu (unter dem 6. Juli 1820) erhalten hatte, zog er es doch vor, eine Stelle als Erzieher in dem Hause des Landraths von Bose in Ober-Rudelsdorf (Oberlausitz)